

Praktika im Berufsbildungsbereich

Jeder lernt von Jedem

Pro Jahr bietet noris inklusion im Berufsbildungsbereich zwei bis drei jungen Menschen im Alter zwischen 17 und 22 Jahren in unterschiedlichen Modellen die Möglichkeit, die tägliche Arbeit kennenzulernen und in den beruflichen Alltag eingebunden zu sein. Der wichtigste Punkt ist die Erkenntnis, dass Praktika eine WinWin-Situation darstellen. Der Praktikant erfährt einen detaillierten Einblick in die Arbeit einer sozialen Einrichtung. Der Berufsbildungsbereich in der Praktikumszeit Unterstützung von motivierten jungen Menschen und oft auch kreative Ideen für kleinere Projekte. Im Sommer leistete Clara Laus im Zuge ihres Studiums der Sozialen Arbeit ein Praktikum im Berufs-

bildungsbereich ab. Dabei war zu beobachten, welche Bereicherung dies für die Teilnehmer darstellte. Sie hatte die Idee, ein „kleines Actionpainting“ zu organisieren und federführend durchzuführen. Der Vorschlag wurde aufgegriffen und Ende Juli durchgeführt. Es war spannend zu beobachten, was diese kleine Aktion bei den Teilnehmern auslöste. Jeder war mit größtmöglichem Eifer und Engagement dabei. So wurden von insgesamt 12 Teilnehmern drei verschiedene Leinwände mit unterschiedlichen Materialien in Farbe getaucht, bemalt, bespritzt, verziert und verschönert. Es kamen Tischtennisbälle, Strohalme, Pinsel, Rollen, Schnüre und Tuben zum Einsatz. Das so entstandene

Gemeinschaftsprojekt ist in den Räumlichkeiten des Berufsbildungsbereiches ausgestellt. Ein gutes Beispiel, das zeigt, Jeder kann von Jedem Lernen, wenn

nur Akzeptanz und Toleranz groß geschrieben wird.

Ein Bericht vom **bildungsraum**



ACTION: Mit Feuereifer gestalten die Teilnehmer bunte Kunstwerke



aktuell

noris inklusion

noris inklusion
bildungsraum nürnberg

Seite 1 **werkraum** –
20 Jahre erfolgreiche
Zusammenarbeit mit DATEV

noris inklusion
freiraum nürnberg

Seite 1 **lebensraum** –
Marktplatz Marienberg
bei "Bio erleben"



„Ich finde putzen
richtig klasse!“

noris inklusion
wohnraum nürnberg

Seite 4 **bildungsraum** –
Action beim Praktikum
im Berufsbildungsbereich

noris inklusion
werkraum nürnberg

Seite 4 **wohnraum** –
FCN-Star Valentini
zum Anfassen

Grüne Kunst rund um den Rasen

20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit



MOTIVIERT: Die Jungs mit dem grünen Daumen

Wer 1998 den Kontakt zwischen noris inklusion und Firma DATEV herstellte, lässt sich heute nicht mehr so genau sagen. Fest steht aber, dass sich daraus ein Erfolgsmodell entwickelte. Drei Gruppen mit bis zu 15 Personen sorgen (fast) täglich dafür, dass die Grünanlagen in den DATEV-Standorten immer gepflegt aussehen. Und das bei jedem Wetter. Sie fühlen sich wertgeschätzt, sind Kollegen auf Augenhöhe. So sieht das auch Peter Morawietz, Teamleiter im Bereich Facility-Management der DATEV. „Für einen kleinen Plausch beim Mittagessen ist immer Zeit“.

Bereits seit 13 Jahren findet einmal pro Jahr ein Freundschaftsspiel zwischen der DATEV und der noris inklusion statt. Die Gärtner tauschen dann ihre grünen Latzhosen gegen Fußballtrikots und statt Grünanlagen steht das satte Grün des Fußballplatzes im Mittelpunkt. Zwei mal 30 Minuten dauert das Spiel.

Noris inklusion hat dabei noch nie gewonnen. Dies tut aber dem Spaß keinen Abbruch. Weil es dieses Mal ein „rundes Jubiläum“ zu feiern gab, waren Gäste von beiden Unternehmen eingeladen. Nach dem Schlusspfiff und der anschließenden Spielanalyse (Ergebnis: 7:2 für DATEV) freuten sich alle auf den gemütlichen, kulinarischen Teil des Abends. Dabei überreichte Christian Schädinger, Geschäftsführer von noris inklusion ein ganz besonderes Geschenk, einen „kantigen Kerl“. Es handelt sich hierbei um eine handgeschnitzte Fußballskulptur. Dr. Michael Link, Personalleiter bei DATEV bedankte sich mit praktischen Faltrucksäcken bei der Gartengruppe.

Alle genossen das leckere Buffet und den entspannten Abend.

Ein Bericht vom **werkraum**

Club-Profi zu Besuch im Wohnheim Montessoristraße

FCN-Star Valentini zum Anfassen



ECHTER FAN: Enrico Valentini ist beeindruckt von Jürgen Scharts Zimmer

Im Januar besuchte eine Gruppe Oberstufen-Schüler aus dem Ostendorfer Gymnasium das Wohnheim. Dabei lernten sie Jürgen Schart kennen, einen eingefleischter Fan des 1. FC Nürnberg, der kein Heimspiel versäumt. Sein Herzenswunsch: Enrico Valentini persönlich kennenlernen. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Projektes „Make a Wish“ wollten die Schüler Jürgen diesen Wunsch erfüllen. Sie haben beim FCN nachgefragt und eine Zusage bekommen.

Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit der Gruppe war das Eis schnell gebrochen. Enrico hat von seinem Leben als Fußballer erzählt und Jürgen und die anderen aus ihrem Leben in der noris inklusion. Es wurden auch ernste Themen besprochen und Enrico Valentin war sehr interessiert. Danach hat er Jürgen in dessen Zimmer besucht und hat sehr gelacht, da alle Wände mit Postern von FCN bedeckt sind. „Das ist ja wie im Club Museum“. Beide waren am Ende sehr beeindruckt. Enrico Valentini: „Der Besuch

war auch für mich sehr schön. Ich bin sehr beeindruckt wie Jürgen und seine Freunde ihr Leben meistern. Es berührt mich auch, dass ich und der FCN ein Vorbild für Jürgen sind.“ Jürgen war natürlich überglücklich:

„Es war toll Enrico persönlich kennenzulernen, er ist ein prima Typ und wird hoffentlich eine Identifikationsfigur wie Pinola und Mintal beim FCN. Er hat mir seine Fußballschuhe mit der Aufschrift „Für meinen Freund Jürgen“ geschenkt. Die gebe ich nie mehr her.“ Ein Kameramann hat den Besuch begleitet und die ganze Aktion gefilmt. Über die Homepage des FCN und auf YouTube ist der Beitrag zu sehen.

Ein Bericht vom **wohnraum**

Wir bieten Teilhabe in Nürnberg – noris inklusion

Als größter Anbieter für erwachsene Menschen mit Behinderung in Nürnberg sind wir bestens vernetzt. Wir unterhalten enge Beziehungen zu Schulen, Behörden, Arbeitgebern und Kostenträgern. Nach unserem Motto: „Mittendrin und Dabei“, finden bei uns alle Menschen mit Behinderung ihren individuellen Platz. Bei der Arbeit, beim Wohnen, in der Weiterbildung und Qualifizierung sowie in der Freizeit.

Wir sind für Sie da – **noris inklusion**.
www.noris-inklusion.de

Gestatten: Marktplatz Marienberg Bio erleben am Hauptmarkt



DAS DUFTET: Aufsichtsrat Gerhard Groh und seine Ehefrau genießen den frischen Duft der Biokräuter

Zum 12. Mal präsentierte sich die Bio-Metropole Nürnberg dieses Jahr auf der „Bio erleben“ auf dem Hauptmarkt. Vom 12. bis 15. Juli kamen die Besucher in den Genuss eines bunten Programmes mit verschiedenen Kochshows, einer Modenschau und Musik und Tanz. Die Aussteller lockten bei strahlendem Sonnenschein mit Verkostungen, Infos zu biologischen Lebensmitteln und ökologischem Landbau. Im letzten Jahr warb noris inklusion noch mit einem Modell der neu gestalteten Natur-Erlebnis-Gärtnerei bei den Besuchern für die künftigen Angebote. Heuer präsentierte der neue Verkauf „Marktplatz Marienberg“ eine Auswahl seiner Produkte. Neben Weinen aus dem Weinbau der Lebenshilfe

Bad Dürkheim, Knäckebrot und Marmeladen vom Kiebitzhof gab es Kostproben von Aufstrichen und Käse aus dem Münzinghof. Produkte des Bruderhahnprojekts vom Geflügelhof Schubert ergänzten das Angebot. Natürlich fehlten auch die duftenden Biokräuter der Natur-Erlebnis-Gärtnerei und die bunte Keramik der Töpferwerkstatt nicht. Das Angebot sorgte für viel Resonanz beim Publikum. Viele Besucher wollen im Herbst den Marktplatz Marienberg besuchen, um selbst einen Eindruck vom neu gestalteten Gelände und der Vielfalt der Angebote zu bekommen. Bei dieser Gelegenheit lernen sie dann auch gleich die neuen Mieter, die flauschigen Rotkopfschafe kennen. Statten auch Sie den Schafen und dem neuen Marktplatz Marienberg einen Besuch ab: Braillestraße 27, 90425 Nürnberg. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 9 – 16 Uhr. Wir freuen uns auf Sie!

Ein Bericht vom **lebensraum**

Termine

ganzjährig
ganzjähriger Verkauf am Marktplatz Marienberg in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei, Braillestraße 27
Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 9 – 16 Uhr

Oktober 2018
3 x 30
30 Jahre Werk Nord, Gartenbau, Buch
Samstag, 06. Oktober
ab 13:30 Uhr,
Werk Nord, Sieboldstraße 17



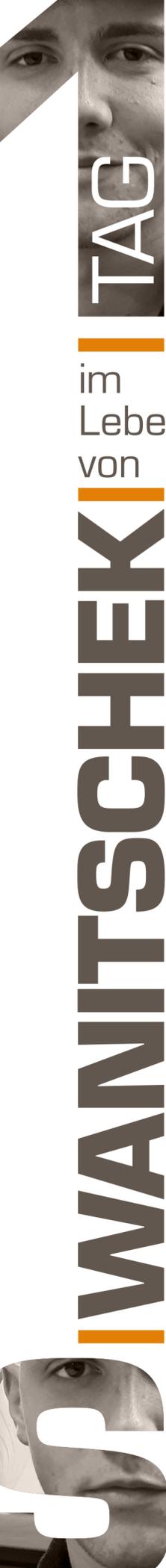
Wir leben
Teilhabe.

noris inklusion
lebensraum nürnberg

Impressum
Herausgeber noris inklusion gemeinnützige GmbH,
Bertolt-Brecht-Straße 6, 90471 Nürnberg,
Tel. 0911/4 75 76 11 01, vertreten durch
Christian Schädinger (Geschäftsführer)

Satz und Druck noris inklusion gemeinnützige GmbH
Werk West / Druckerei
Redaktion Christa Schmidt (verantwortlich),
c.schmidt@noris-inklusion.de, Sascha Dowidat,
Illustration, Gestaltung
Hardy Kaiser, artur Kommunikationsdesign, Nürnberg

Erscheinungsweise aktuell erscheint dreimal jährlich
in einer Auflage von 2.000 Stück.
Bildnachweise
Titelseite: Oben u. Unten: Christa Schmidt, Rückseite:
Oben: Maximilian Reitelshofer, Unten: Stefan Lippert



TAG

im Leben von

WANITSCHEK

Steven

Steven Wanitschek

26 Jahre

Beruf:

Schichtarbeiter
Werk Nord

Hobbies:

Fußball,
Gitarre spielen,
mit Freunden
etwas unternehmen,
in Ruhe chillen,
raus in die Natur
gehen, Rad fahren,
in die Stadt gehen,
Musik hören
(Latino, z.B.
Chris Brown)

8:00 Uhr

Wecker klingelt

8:15 Uhr

Duschen und
Anziehen

8:45 Uhr

Frühstück
z. B. Sandwiches

9:00 Uhr

Fahrt zur Arbeit

9:50 Uhr

Umziehen

10:00 Uhr

Arbeitsbeginn

12:00 Uhr

Mittagspause

12:45 Uhr

Weiterarbeiten

14:00 Uhr

Kaffeepause

14:15 Uhr

Weiterarbeiten

18:00 Uhr

Feierabend

19:00 Uhr

zu Hause
ankommen

19:30 Uhr

Aufräumen

20:00 Uhr

Freizeit

1:00 Uhr

Schlafen gehen

BÜWA steht für:
„Begleiteter Übergang Werkstatt
allgemeiner Arbeitsmarkt“
und ist ein Modellprojekt des Staatsministeriums
für Arbeit und Soziales, Familie und Integration,
des Bayerischen Bezirktags, der
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für
Arbeit, des Integrationsamtes, der LAG WfbM sowie
der LAG der Integrationsfachdienste.

Ziel dieses Projektes ist es mehr Werkstattbeschäftigten in Bayern den Übergang von der Werkstatt (WfbM) auf den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit inklusive Zielsetzungen in Bayern weiter zu voranzubringen. Der große Vorteil: Die Beschäftigten können verschiedene Stellen ausprobieren und nach dem Antritt einer sozialversicherungspflichtigen Stelle fünf Jahre lang in die Werkstatt zurückkehren.



„Ich finde putzen richtig klasse!“

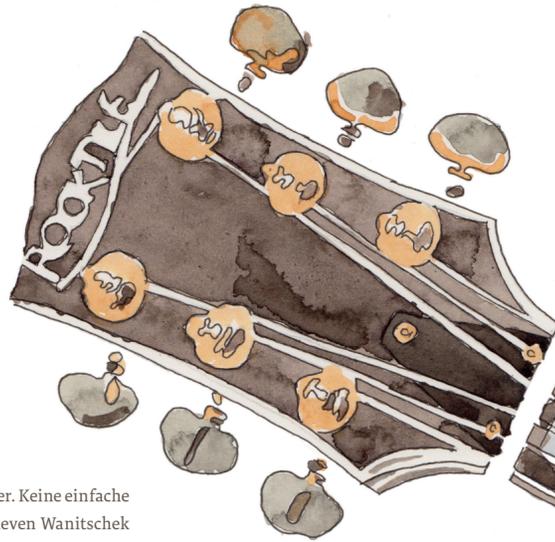
ARBEITEN

Steven Wanitschek ist Schichtarbeiter im Werk Nord von noris inklusion. Schichtarbeit ist in der Werkstätten-Landschaft eher selten anzutreffen, hat aber ihre Vorteile. Zumindest für diesen coolen Typen. Während andere Beschäftigte bereits um 7:30 Uhr ihre Arbeit aufnehmen, geht es für ihn erst deutlich später los: „Früher habe ich in der Schicht von 13–20 Uhr gearbeitet, aber jetzt wurde dies etwas verlegt und ich arbeite in der Schicht von 10–18 Uhr.“ Was für andere Menschen eine Belastung darstellt, kommt ihm sehr entgegen: „Ich bin schon immer ein ziemlicher Nachtmensch, da ist meine Tagesstruktur etwas anders. Da kommt mir die Schichtarbeit entgegen!“ Auf jeden Fall muss der Mittzwanziger richtig ausgeschlafen sein, denn sein Job ist durchaus verantwortungsvoll, wie er stolz berichtet: „Morgens bespreche ich mich kurz mit meinem Gruppenleiter, was heute auf dem Programm steht. Eine der Maschinen, die DQ250, presst Stifte in Platinen, die später in Autos zum Einsatz kommen. „Dort bin ich dafür zuständig, dass die Schmiermittel ständig aufgefüllt sind. Treten Fehlermeldungen auf, muss ich diese mit Unterstützung des Gruppenleiters beheben“, erzählt er. „Die gepressten Platinen werden dann auf Paletten gestapelt, die ich ins Lager fahre. Dann hole ich dort gleich neues Leergut. Ich muss im Prinzip dafür sorgen, dass die Leute an den Maschinen arbeiten können.“ Aber auch für die Qualität ist Steven Wanitschek mitverantwortlich: „Wir kontrollieren ob alles passt oder irgendwo Fehler aufgetreten sind. Bei der DQ250 dürfen keine Kratzer oder Beschädigungen vorhanden sein“, erklärt er seine verantwortungsvolle Aufgabe. Manchmal hilft er aber auch in anderen Gruppen aus und fungiert

BÜWA

WOHNEIN

Wer Steven Wanitschek von weitem sieht erblickt einen lässigen Typen mit Tattoos, coolem Basecap auf dem Kopf und einem Handy in der Hand. Diese Art von Typen die oberflächlich betrachtet locker als Halbstarke durchgehen. Cool ist er, keine Frage, aber halbstarke trifft es auf keinen Fall. Ganz im Gegenteil. Steven Wanitschek ist ein vernünftiger junger Mann, hat realistische Vorstellungen von sich und seinem Leben und ist stolz auf das was er schon erreicht hat. Zum Beispiel eine eigene Wohnung in der Fürther Südstadt. „Ich wohne ganz alleine. Das habe ich mir hart erarbeitet“, berichtet er und erzählt:



der, so dass wir früher anfangen mussten, und das habe ich dann nicht mehr gepackt. Einen Versuch auf einem anderen Arbeitsplatz würde ich aber trotzdem nochmal machen.“ Bis es soweit ist bleibt Steven Wanitschek seiner Gruppe und dem Werk Nord erhalten. Und das Beste: Er fühlt sich dabei richtig wohl!



„Ich habe früher in einem Wohnheim im Nürnberger Land und dann in einer Wohngruppe der Lebenshilfe gewohnt. Dort musste ich leider ausziehen.“ Trotz eines doppelten Handicaps aus Lernbehinderung und psychischen Einschränkungen hat Steven Wanitschek es geschafft eine Wohnung zu finden. Entgegen des üblichen Klischees legt er sogar sehr viel Wert auf Sauberkeit: „Abends gegen 19:30 räume ich meist auf. Da habe ich schon fast einen Tick. Insgesamt finde ich putzen total klasse, denn dann strahlt die Wohnung wieder und ich kann mich danach mit Freizeit behol-

nen“ berichtet er. Seiner vorhandenen Handicaps ist er sich durchaus bewusst und geht offen damit um: „Ich habe eine Lernbehinderung und deshalb eine gesetzliche Betreuung. Die ist vor allem menschlich voll in Ordnung“, erzählt er begeistert und fügt hinzu: „Zusätzlich bekomme ich ambulante Unterstützung einmal in der Woche.“ Seinen Alltag bestreitet Steven Wanitschek weitgehend alleine: „Gegen 9 Uhr mache ich mich dann auf den Weg zur Arbeit. Da ich in Fürth wohne brauche ich dafür fast eine Stunde. Meistens fahre ich mit den Öffentlichen. Ich nehme die U-Bahn ab der Jakobinenstraße, steige dann am Plärrer in die U2 und fahre anschließend bis Herrnhütte. Von dort geht es dann mit dem 32er-Bus in das Werk Nord“, erzählt er. Ein ganz schön langer Weg, aber der lohnt sich, denn im Werk Nord von noris inklusion hat Steven Wanitschek einen für sich fast perfekten Arbeitsplatz gefunden.



FREIZEIT

Ich komme erst abends gegen 19 oder 20 Uhr nach Hause. Manchmal kaufe ich dann auch beim Lidl im Bahnhof ein, weil viele andere Geschäfte schon geschlossen haben. Er lacht: „Ich bin früher sogar nachts um 2 Uhr ins Fitnessstudio gegangen“. Die kräftigen Oberarme beweisen seine Aussage. Besonders die Musik ist ein wichtiger Teil in meinem Leben, vor allem Latin-Musik, wie z.B. Chris Brown. Das ist fröhlich und man bekommt Schwung in den Hüften. Und er gibt sogar ein kleines Geheimnis preis: „Ab und zu tanze ich auch, allerdings nur zu Hause. Es gibt auch Filme, in denen wird richtig getanzt wie Step Up 3, da machen die richtig geile Moves“, schwärmt er. Zur Musik ist er über Umwege gekommen. Auch er hat wie viele Kinder irgendwann mal Blockflöte gespielt, aber das Urteil war eindeutig: „Das ist nicht cool!“. Dann hat er sich vor ein paar Jahren eine Gitarre gekauft und Musikunterricht am Bildungszentrum der Stadt Nürnberg genommen. Und er hatte scheinbar einen guten Lehrer. „Er hat mir damals erzählt, dass man mit nur zwei Akkorden ein ganzes Lied spielen kann, zum Beispiel Lady in Black von Uriah Hepp. Das wird mit dem E-Moll und D-Moll-Akkord gespielt“,

erklärt Steven fachmännisch. Mittlerweile ist er musikalisch als Autodidakt unterwegs. „Ich schreibe mittlerweile sogar meine eigenen Texte, meist ganz unbewusst fallen mir Liedzeilen ein, die ich dann aufschreibe, mit der Gitarre dazu spiele und das dann mit dem Handy aufnehme.“ Steven ist sozusagen ein Selfmade Singer Songwriter. Bei all der Kreativität darf es dann zwischendurch auch mal ein bisschen etwas Triviales sein. So schaut er durchaus gerne Fernsehen:

„Entweder gucke ich Serien, wie „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“ oder „Alles was zählt“ oder ich schaue Horrorfilme wie „Saw“ oder „Halloween“.“



Die Illustration basiert auf dem Kinoplatat von Steven Wanitscheks Lieblingsfilm „Step Up 3“. Sie zeigt, welche Dinge in seinem Leben von Bedeutung sind.